

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Elisabeth Wyss-Jenny, ev.-ref.

4. September 2016

Zeit zum Reden, Zeit zum Schweigen

Koh 3, 7b

«Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!»

Liebe Hörerin, lieber Hörer,

Wie hasste ich dieses Sprichwort, denn wann immer es in unserer Familie zitiert wurde, so galt es mir. Und die Absicht war klar: Ich sollte zum Schweigen gebracht werden. Mein Rede- oder Mitteilungsbedürfnis scheint aber über die Familie hinaus ein Problem gewesen zu sein, sonst hätte mir die Handarbeitslehrerin nicht in einem Zeugnis ein "schwatzhaft" eingetragen. Ich habe es ihr sehr übel genommen. Sie hat mir damit für geraume Zeit die Freude an der geselligen Handarbeit verdorben.

«Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.» Wahrscheinliche Herkunft des Sprichworts ist ein Gedicht von Johann Gottfried Herder mit dem Titel «Schweigen», wo steht:

*Lerne schweigen, o Freund. Dem Silber gleichet die Rede,
aber zur rechten Zeit Schweigen ist lauter Gold.*

Das tönt schon nicht mehr so absolut für mein Empfinden, vor allem, wenn die Betonung auf dem Wort „lernen“ liegt. *Lerne schweigen, o Freund.* Man wollte mich ja wohl nicht zum Verstummen bringen, sondern mir das Schweigen beibringen. Keine einfache Aufgabe.

Kein Wunder, dass mit dieser Vorgeschichte ein Buch mit dem Titel: „Beredtes Schweigen“ mein Interesse wecken musste. Beredtes Schweigen, wäre das die Lösung des Dilemmas zwischen Reden und Schweigen? Ich lese

da, wie in vielen biblischen Geschichten unerwartet geschwiegen wird, wo eigentlich Worte erwartet würden. Dass Abel zu Kain kein Wort sagt, dass er sich von seinem Bruder wortlos totschiagen lässt. Kein "Ich kann doch nichts dafür, dass Gott dein Opfer nicht annimmt" oder sonst eine Beschwichtigung. Abel schweigt und wird von Kain gänzlich zum Schweigen gebracht, mit nackter Gewalt. In die darauf folgende Stille hinein spricht dann Gott. - War es nicht ein Schweigen, wo man hätte reden müssen? Wo Gewalt hätte verhindert werden können?

Im Weisheitsbuch der Bibel, im Kohelet, findet sich im 3. Kapitel der Satz: *Es gibt Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden.* Wertfrei stehen die beiden Möglichkeiten beieinander, wie viele andere Gegensatzpaare. Hat es vielleicht eine Bedeutung, dass das Schweigen zuerst genannt wird? Ist das Schweigen etwa doch die Königsdisziplin? Was hat es denn auf sich mit diesem Schweigen?

Auch Jesus redet wenig, wenn er zum Beispiel heilt. Ein einziges Wort sagt er im Markusevangelium zum Taubstummen, der zu ihm gebracht wird: *Hefata!* Das heisst: Tu dich auf! Er befragt ihn nicht zuerst nach der Ursache seines Stummseins, ergründet nicht sein Befinden. Anstatt viel zu reden handelt er einfach. Er berührt seine Zunge mit Speichel und legt ihm einen Finger ins Ohr. Sein Schweigen wird beredt durch sein Tun. Jesus hat den Stummen mit einem Wort sprechend – den Tauben hörend gemacht!

Reden und Hören – ein Geschwisterpaar.

Das Schweigen allein ist für sich offenbar noch nicht die Königsdisziplin, sonst hätte er den Stummen ja stumm sein lassen können. Vielleicht aber ist es das Hören? Vielleicht ist ja der Gegenpart des Schweigens gar nicht das Reden, sondern das Hören!

Eins ist sicher: Solange ich rede, kann ich nicht Hörende sein. Wenn ich im Streitgespräch bin, dann ist es ganz wichtig, dass ich immer wieder Hörende bin, wenn eine Lösung gefunden werden soll. Schweigen und dafür hinhören, als ein Mittel zur Deeskalation. Anstelle einer Gegenrede tritt dann das Hören und vielleicht ein Blick. Ein Hinschauen, das durchaus sehr beredt sein kann.

Ist also Reden wirklich Silber und Schweigen Gold? Ist das wirklich so klar?

Im Buch der Sprüche heisst es nämlich im 31. Kapitel: *Öffne deinen Mund für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen!* Eine klare Aufforderung, ohne Zweifel. Also doch: Reden! Nicht schweigen, wo Unrecht geschieht, nicht schweigen, wo gegen Ausländer Stimmung gemacht wird, nicht schweigen, wenn Anderslebende verunglimpft werden. Nicht schweigen aus Bequemlichkeit und Feigheit. Nicht schweigen in Situationen, wo man reden muss, damit man nicht zur Mittäterschaft gehört. Nicht schweigen, wo Schweigen als Zustimmung aufgefasst werden kann. Bei Konstantin Wecker tönt das so: (Anmerkung: Ausschnitt aus dem Lied *Sag nein*).

Reden also oder Schweigen? Wie oft sind biblische Aussagen widersprüchlich. Gibt es nicht das gesuchte entweder-oder. Da heisst es im selben Buch der Sprüche: *Ein verständiger Mensch schweigt*. Ja, wann denn, in welcher Situation? - *Es gibt Zeit zum Reden und Zeit zum Schweigen*.

Nachdem Jesus den Taubstummen geheilt und dessen Zunge sich gelöst hatte, gebot er ihm und seinen Jüngern, mit niemandem darüber zu reden. Wie sollte der, der unfreiwillig geschwiegen hatte, denn jetzt nicht reden! *Je mehr Jesus aber darauf bestand, desto mehr taten sie es kund*.

So ein Schweigegebot ist wohl aus unser aller Erfahrung die sicherste Methode, Gesagtes weiter zu verbreiten. Dass weder der Geheilte noch die Zeugen über das Gesehene schweigen können, ist ja klar. Wes Herz voll ist, dem geht der Mund über! Auch das eine biblische Aussage. Im Gegensatz zum Nicht-Reden-Können steht hier das Redenmüssen! Wer Gott auf solche Weise erfahren hat wie der Stumme, der muss davon reden, die biblischen Texte sind ein beredtes Zeugnis dafür.

Reden müssen- nicht schweigen können- nicht reden können- schweigen müssen –, das Dilemma ist nicht kleiner geworden. Die Bibel hat also kein Patentrezept! Zum Glück macht sie es uns nicht so einfach! Sowohl das Reden wie das Schweigen hat im Glauben Tradition. Ich habe im Moment den Auftrag zu Ihnen zu reden. Schweigen hingegen gehört für viele Menschen zu ihren geistlichen Übungen. Schweigen, wo Dinge tot geredet werden, schweigen um selbst zur Ruhe zu kommen.

In den Klöstern gehört das Schweigen zum Alltag. Gewiss zu Recht. Denn erst als Schweigende kann ich wirklich hören, zuhören. Kann ich Gott zu Wort kommen lassen. Und Gott wird reden. So wie er zu Kain geredet hat, dann, als es still war. So wie er zu den Propheten geredet hat, zu vielen Menschen, wie wir in biblischen Geschichten hören und auch heute. So wird er zu Ihnen, zu mir sprechen, wenn ich erst schweige.

Sogar selbst im Gebet schweige, das oft als Reden mit Gott bezeichnet wird. Selbst beten heisst nicht zwingend reden, sondern still werden und warten, bis ich Gott höre. Damit ich höre, was Gott zu sagen hat, höre, wo er hinaus will mit mir. Dass Schweigen letztendlich Hören ist, dem Hören Platz macht.

Schweigen, um auf Gott zu hören, das begleitet mich seit einigen Jahren. Im Kloster Kappel pflegen wir Tagzeitengebete, die Raum lassen für die Stille, das persönliche Schweigen. Diese Momente sind mir lieb geworden, haben mir den Wert des Schweigens näher gebracht. Und ich hoffe weiter, je länger je besser zu lernen, wann Zeit ist zum Reden und wann Zeit zum Schweigen.

Elisabeth Wyss-Jenny
Dorfstrasse 16, 8307 Effretikon
elisabeth.wyss-jenny@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich